

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 31 (1990)
Heft: 5

Rubrik: Sätze zum Sozialismus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sätze zum Sozialismus

Zusammengestellt von Meinrad von Ow

Die Zitatenauswahl, die uns unser Korrespondent hier vorlegt, hat es in sich; wir überlassen sie der jeweiligen Beurteilung durch unsere Leser.

«Das System, in dem wir leben, verfügt über eine Ideologie, die in ihrer Komplexität und Geschlossenheit den Charakter einer säkularisierten Religion erreicht: Sie bietet dem Menschen eine fertige Antwort auf jede Frage, und es ist nicht möglich, sie nur teilweise zu akzeptieren. Sie bietet dem irrenden Menschen eine leicht erreichbare «Heimat». Man braucht sie nur zu akzeptieren, und gleich ist alles wieder klar, das Leben bekommt einen Sinn, und es gibt keine Geheimnisse mehr, keine Fragen, keine Unruhe und keine Einsamkeit. Für diese billige «Heimat» muss der Mensch freilich teuer bezahlen: mit der Absage an seinen eigenen Verstand, sein Gewissen und seine Verantwortung.»

(Václav Havel, 1978 in «Versuch, in der Wahrheit zu leben»)

«Der Sozialismus hat zurzeit keine Konjunktur. Aber ob er seine Funktion als Pendant zum Kapitalismus definitiv beendet hat, bleibt abzuwarten. Er hat Entscheidendes zur Kritik und damit zur Korrektur von Auswüchsen des lernfähigen Kapitalismus beigetragen. Mit dieser Rolle wäre es erst dann zu Ende, wenn es endgültig nichts mehr zu kritisieren und zu korrigieren gäbe.»

(Bundespräsident von Weizsäcker vor der Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH Zürich im Januar 1990)

«Wenn uns die Geschichte die Rolle zuweist, zu den letzten Verteidigern des Sozialismus in einer Welt zu gehören, in der der Yankee-Imperialismus den Traum Adolf Hitlers von der planetaren Herrschaft verwirklicht hat, dann werden wir diese Bastion bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen wissen.»

(Fidel Castro in einer Ansprache in Havanna Ende 1989 laut «Agence France Presse»)

«Die Sozialdemokraten in der Bundesrepublik sollen sich den Begriff «Sozialismus» auch nach dem Zusammenbruch des «real existierenden Sozialismus» in Europa nicht madig machen lassen, sondern den Sozialismus nicht nur defensiv, sondern offensiv

verteidigen. Wer das Wort Sozialismus als Brücke gebrauchen sollte, Kommunismus stalinistischer Prägung und demokratischen Sozialismus zu verbinden, der ist ein Hundsfott.»

(Peter Glotz, Vorsitzender der südbayerischen SPD, in München am 6. Januar 1990)

«Das Ideal des Sozialismus, eine Gesellschaft ohne Ausbeutung zu schaffen, ist nicht untergegangen. Der Ausruf des CDU-Politikers Norbert Blüm, dass Jesus lebe, Marx aber tot sei, ist dummes Zeug.»

(Pastor Heinrich Albertz, früher Regierender Bürgermeister von Berlin, in einem Interview mit der «Süddeutschen Zeitung» am 19. Oktober 1989)

«Sozialdemokraten und Kommunisten berufen sich beide auf das humanistische Erbe Europas. Beide nehmen für sich in Anspruch, dieses Erbe weiterzutragen . . . und Demokratie und Menschenrechte zu verwirklichen.»

(Gemeinsames Dokument von SPD und SED vom August 1987)

«Es gibt keine Krise des Sozialismus. Eine Krise gibt es nur für den, der die Länder des Ostblocks vorher für sozialistisch gehalten hat.»

(SPD-Bundestagsabgeordneter Karsten Voigt am 22. Oktober 1989 in der Goethe-Universität in Frankfurt)

«Die zutiefst humanistische Idee des Sozialismus wird durch staatsbürokratische Systeme pervertiert.»

(Franz Steinkühler, Chef der Industriegewerkschaft Metall, in der Zeitschrift «Metall» im September 1989)

«Ich wünsche, dass den Bürgern der Sowjetunion die tiefe Verwirrung eines unreifen Kapitalismus erspart bleibt, und hoffe, dass sie zunächst einen ernst zu nehmenden Sozialismus zuwege bringen. Gescheitert ist nicht der Sozialismus, sondern eine Perversion des Sozialismus.»

(Prof. Hartmut von Hentig auf dem «Friedensforum» der Martin-Niemöller-Stiftung im September 1989)

«Ich finde es wunderbar, dass der Marxismus immer für eine gerechte und klassenlose Gesellschaft gekämpft hat.»

(Pater Leonardo Boff in einem Interview mit der SPD-Zeitung «Vorwärts» im Juni 1988)

«Der Sozialismus ist eine Befreiungsbewegung für die Ausgebeuteten und Unterdrückten, die damit dem Kern der christlichen Botschaft entspricht . . . Für Christen reicht es dabei nicht, auf Karl Marx zurückzugehen. Sie sollten vielmehr in der sozialistischen Vision die biblischen Wurzeln wiedererkennen und daraus ihre Vorstellung für die Veränderung entwickeln.»

(Der Erfurter Probst Heino Falcke vor der Synode der Kirchenprovinz Sachsen im November 1989)

«Das brutale Machtsystem der westlichen Welt, das sich nur mit der allergrößten Anstrengung an der Macht halten kann.»

(Die Theologin Dorothee Sölle in «Das Fenster der Verwundbarkeit», 1987)

«Marx und Engels forderten im «Kommunistischen Manifest» die Abschaffung des Privateigentums. Wir sagen heute, wir brauchen die Privatisierung. (. . .) 70 Jahre lang hat der Sozialismus unser Land missbraucht und unter räuberischer Ausnutzung unserer Ressourcen kaputtgemacht. Wir haben den möglichen Kapitalismus gebaut, einen anderen gibt es nicht.»

(Der sowjetische Ökonom und Publizist Wasilij Seljunin auf einer Podiumsdiskussion in Tübingen im Oktober 1989)

«Der Marxismus-Leninismus ist bei uns eine armselige Parodie geworden.»

(Der sowjetische Dramatiker Michail Schatrow in Tübingen im Oktober 1989)

«Die Ereignisse in Osteuropa haben gezeigt, dass nach dem Nationalsozialismus nun auch der Sozialismus vor der Geschichte gescheitert ist. Die Menschen haben nicht nationale Spielarten des Kommunismus, sondern den Sozialismus hinweggefegt.»

(Manfred Brunner, Präsident der Thomas-Dehler-Stiftung, am 6. Januar 1990 in Coburg)

«Der Sozialismus ist in sich negativ, ob mit menschlichem Antlitz oder nicht. Wo gibt es denn einen solchen Sozialismus? Das durchschaut mancher noch nicht und meint, man könne einen anderen Sozialismus haben.»

(Kardinal Meissner, Köln, in einem Interview des «Rheinischen Merkur» vom 5. Januar 1990)